# Was ist Textilose?

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627401

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 5. XX. Jahrgang Anfang März 1913

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Nachdruck verboten.

## Was ist Textilose?

In der letzten Zeit liest man häufig davon, daß sich ein Textilosekonzern gebildet habe, welcher die Fabrikation von Säcken und ähnlichen Zeugen in Oesterreich und Deutschland an die Hand genommen hat. Vielleicht hat mancher Leser nicht gewußt, was damit eigentlich gemeint sei. «Textilose» ist ein neues Material, welches als teilweiser Ersatz für Jute gelten soll. Letztere ist bekanntlich innerhalb der letzten Jahre fortwährend im Preise gestiegen, und weil sie gleichzeitig auch sehr vielfache Anwendung in der Gewebefabrikation fand, so machte sich ein Mangel an Rohmaterial fühlbar. Dabei wurde der meist von Indien herkommende Rohstoff qualitativ auch geringer, was jedenfalls damit zusammenhängt, daß die Pflanze bereits degeneriert ist. Auf der andern Seite stellte man an die Jutegewebe immer größere Anforderungen inbezug auf Billigkeit. Das veranlaßte findige Köpfe, sich mit der Herstellung eines Ersatzproduktes zu befassen und kam man schließlich auf die Idee, das Papier als Grundstoff zu benützen. Tatsächlich hat man u. a. auch einen Papierfaden auf den Markt gebracht, den man «Xylolin» getauft hat. Daraus verfertigte man namentlich Teppiche, Matten und Wandbespannstoffe, glatt und gemustert, welche scheinbar ganz günstig aufgenommen wurden. Natürlich hat man auch noch verschiedene andere Zwecke durch dieses Material zu erfüllen gesucht mit mehr oder weniger Erfolg. Namentlich Herr Claviez, Gründer und Direktor der Sächsischen Kunstweberei A.-G in Adorf, wußte diesem Xylolingarn alle möglichen Vorteile abzugewinnen. Das ihm patentierte Verfahren besteht darin, daß ein besonders festes, trotzdem dünnes Holzpapier auf Streifchen von 6—12 mm Breite geschnitten wird, um dann eine Drehung zu erhalten auf Maschinen, welche ihm wiederum patentiert sind. Wenn nun das Papier farbige Fäden ergeben soll, so muß dasselbe eben schon aus der Papierfabrik farbig kommen, womit keine besonderen Schwierigkeiten verbunden sind. Wie sich leicht denken läßt, hat der Papierfaden etwas Naktes an sich und fällt dadurch sofort auf; auch die Steifheit und der eigentümliche Griff werden bald zum Verräter. Deshalb versuchte man auf verschiedene Weise dem Papierfaden eine Beschaffenheit zu verleihen, welche den Faden aus gesponnenen Pflanzenfasern nahekommt. Claviez hat dies laut Patentschrift durch Aufkleben eines feinen Baumwollfaservließes erreicht. Das so behandelte Papier wird darauf wiederum in 6—12 mm breite Bändchen zerschnitten und entsprechend gedreht. Die Textiloseleute heißen das «gesponnen». Nun wird dieses Fadenmaterial verarbeitet wie ein anderes auf Jutezeugstühlen Man muß sich also denken, daß der Name «Textilose» auf etwas hindeuten soll, das nicht wie Cellulose irgend einem andern Zweck dient, sondern verwebt wird. Eine besondere Bedeutung scheinen die aus Textilosegarn hergestellten Säcke anzunehmen, denn es sind bereits größere Fabriken in Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und England errichtet, bezw. im Enstehen begriffen. Auch andere Länder der Erde, welche einen großen Sackbedarf haben, werden wohl bald Textilosefabriken erhalten. Das fertige Produkt macht einen guten Eindruck und hält Vergleiche mit Jutesäcken aus, ist auch etwas billiger. Die weitere Gründung dieser Textilosefabriken liegt in den Händen einer Gruppe von Finanzleuten, eben eines Konzerns, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dadurch ein größerer Teil des Sackbedarfes, insbesondere für Zementfabriken, gedeckt wird. Eine weitere Folge mag vielleicht ein Druck auf die Jutepreise sein. Der Sackbedarf mancher Länder ist ja ein geradezu riesenhafter und geht über 100 Millionen Stück per Jahr hinaus. *A. Fr.*

## Zoll- und Handelsberichte

**Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1912.**
Die vorläufige Zusammenstellung der Handelsstatistik weist folgende Zahlen auf:

| | 1912 | 1911 | 1910 |
|---|---|---|---|
| | in tausend Franken | | |
| **Ausfuhr:** | | | |
| Ganz- und halbseidene Stückware | 108,498 | 101,405 | 103,294 |
| Tücher, Cachenez | 2,079 | 2,338 | 2,544 |
| Bänder | 41,474 | 39,582 | 40,742 |
| Seidenbeuteltuch | 4,912 | 4,964 | 5,244 |
| Näh- und Stickseide, roh und gefärbt | 1,670 | 1,616 | 2,022 |
| Näh- u. Stickseide in Detailaufmachung | 1,710 | 1,648 | 1,487 |
| Seidene Stickereien und Spitzen | 4,423 | 4,815 | 5,580 |
| Seidene Posamentierwaren | 74 | 119 | 100 |
| Kunstseide | 4,810 | 4,244 | 4,011 |
| **Einfuhr:** | | | |
| Ganz- und halbseidene Stückware | 10,484 | 10,074 | 10,113 |
| Tücher, Cachenez | 440 | 503 | 642 |
| Seidene Decken | 115 | 149 | 124 |
| Bänder | 2,218 | 2,305 | 2,542 |
| Näh- und Stickseide | 916 | 827 | 1,010 |
| Seidene Posamenteriewaren | 1,258 | 1,276 | 1,371 |
| Kunstseide | 1,152 | 1,009 | 688 |

Die besonders niedrigen Ausfuhrzahlen des Jahres 1911 sind im letzten Jahr durch ein besseres Ergebnis abgelöst worden: für die Seidenstoffe stellt sich die Mehrausfuhr gegenüber 1911 auf 7,1 Millionen Fr. oder 7 Prozent, für Bänder auf 1,9 Millionen Fr. oder ungefähr 5 Prozent. Die Gewichtsvermehrung beträgt bei den Stoffen genau 100,000 kg und es hat sich der Durchschnittswert pro kg von 50½ Fr. auf 51½ Fr. oder um 2 Prozent gehoben. Die Gegenüberstellung der Ausfuhr von Seidengeweben in den vier Quartalen läßt voraussehen, daß, wenn die letzten drei Monate des Jahres eine den übrigen Quartalen entsprechende Entwicklung gebracht hätten, das Jahresergebnis 1912 sich wesentlich günstiger gestaltet haben würde, freilich wohl ohne an die Ausfuhrziffer des Jahres 1907 mit 115,5 Millionen Fr. heranzureichen.

Ausfuhr von ganz- und halbseidener Stückware im

| | 1912 | 1911 |
|---|---|---|
| I. Quartal | Fr. 30,408,000 | Fr. 27,586,300 |
| II. „ | „ 25,732,500 | „ 23,658,600 |
| III. „ | „ 29,083,400 | „ 26,297,900 |
| IV. „ | „ 23,274,500 | „ 23,862,400 |

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren scheint, soweit die